

In und um Holland

Der neuere holländische Jazz ist in Deutschland nicht sehr bekannt. Hiesige Jazzfreunde werden die Generation der Avantgarde der Siebziger parat haben, die Han Benninks und Misha Mengelbergs, doch danach kommt nicht mehr viel. Eine Reihe von vier DVDs der niederländischen Firma Munich Records gibt dem Interessierten jetzt eine Gelegenheit, dieses Wissen aufzufrischen.

Präsentiert werden fünf Bands in Auftritten im berühmten, an neuer Stelle eröffneten Bimhuis in Amsterdam, und das Spektrum ihrer Musik deckt den zeitgenössischen Jazz weitgehend ab. Es gibt den etwas akademischen Modern Jazz des Gitarristen Martijn van Iterson, der auf einer prall gefüllten DVD zunächst mit eigenem Quartett und dann in der Gruppe des Posaunisten Ilja Reijngoud zu hören und sehen ist. Es findet sich das kräftige und spektakuläre Klavierspiel Amina Figarovas, das ein ansprechendes und druckvolles Septett anführt in knalligem, frischem Hard Bop. Tineke Postma, eine 28-jährige Saxophonistin, sieht aus, als wäre sie ein Candy-Dulfer-Klon, spielt jedoch sichere bop-pige Linien mit einer musikalischen Autorität, die ihrer Band ungewöhnlichen Drive gibt.

Schließlich gibt es noch den Öko-Jazz der Sängerin Heleen van den Hombergh, die hier das musikalisch wohl gewagteste, dabei aber stimmigste Programm abliefern. Ihre Band mit dem bemerkenswerten Bert van der Brink am Klavier, mit Tony Overwater und seinem abenteuerlichen Bassspiel und dem sensibel aufspielenden Perkussionisten Joshua Samson bleibt, anders als manche der anderen Musiker hier, nicht in akademischen Skalenwirbeln gefangen, sondern löst sich, um wirklich zu musizieren. Da bekommt dann auch die Bildregie, die sich sonst auf verlässliche Dokumentation des Musikabends beschränkt, etwas zu tun und verfolgt einfühlsam, doch unaufdringlich die Abläufe der Kommunikation. Als Extra wurde jede der DVDs mit einem kleinen Einführungsfilm angereichert, in dem der oder die Musiker vorgestellt werden und kurz zu Wort kommen.

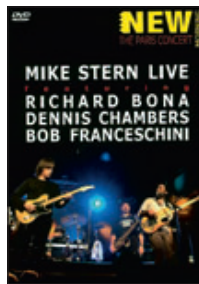
Ein wenig zur niederländischen Jazz-Szene gehört auch die Sängerin Dee Daniels, die 1982 bis 1987 in Europa lebte und auch nach ihrer Rückkehr in die USA regelmäßig vor allem

in Belgien und Holland auftritt. Aus dem Club Biblo im belgischen Kalmthout stammt dieser Mitschnitt vom Dezember 2004, der die Sängerin in Hochform präsentiert. Daniels ist eine charismatische Entertainerin, die es versteht, ein Programm aufzubauen und das Publikum souverän zu unterhalten. Man sollte keine avantgardistischen Hochleistungen erwarten, sondern sich entspannt

Dieses Konzept ist hier besser und nachvollziehbarer verwirklicht als auf seinen letzten Studioprojekten, auf der die Produktionsarbeit immer größeren Raum als Sterns Solos einnahm. Dazu gibt es auf der DVD üppiges Bonusmaterial: zwei weitere Musiktitel und ein gut zehnminütiges informatives Interview mit dem Gitarristen.

Stephan Richter

Dee Daniels zeigt sich im belgischen Club als charismatische Entertainerin



zurücklehnen und das gemeinsame Agieren der vier Musiker (besonders schön spielt der Pianist Jack van Poll) genießen.

Einige Kilometer weiter westlich, im Pariser Klub New Morning, entstanden die verbleibenden beiden DVDs mit einer Art von Jazz, die weit mehr Zuhörer anziehen könnte. Posaunist Wayne Henderson präsentiert eine nostalgische Ausgabe der Jazz Crusaders, in der er das einzige Originalmitglied ist und in der Gastsängerin Jean Carn den etwas belanglosen Revuecharakter der Veranstaltung noch verstärkt.

Eine ähnlich improvisierte Stimmung prägt auch den Auftritt des Mike Stern Quartett. Doch hier haben alle beteiligten Musiker eine solche Qualität, dass es ihnen gelingt, dem Auftritt spontan Spannung und Form zu geben. Etwa im einleitenden Stück „Play“: Wie Stern, Bassist Bona und Drummer Chambers da vom rockigen Thema plötzlich in einen swingenden Four-Beat wechseln und diese Stimmung über mehrere Minuten halten, angeführt von einem meisterlichen Solo Sterns, das hat große Klasse. Überhaupt ist dieser lässige Wechsel der Stile, von Rock zu Jazz und zurück, eine Stärke von Sterns Musik, ist das, was ihn zu einem der großen Stilisten der Jazz-Gitarre macht.

Martijn van Iterson & Ilja Reijngoud, Live in Amsterdam; Ilja Reijngoud (tb), Martijn van Iterson (g), Karel Boehlee (p), Frans van Geest, Marius Beets (b), Martijn Vink, Marcel Serieuse (dr), Rob van Bavel (p,el-p), Tineke Postma (ss) (2005) Munich/Al!ve DVD 5004 (100')
Amina Figarova, Live in Amsterdam; Amina Figarova (p), Bart Platteau (fl), Tom Beek (as,ss), Kurt van Herck (ts), Nico Schepers (tp), Wiro Mahieu (b), Chris Strik (dr) (2005) Munich/Al!ve DVD 5002 (74')
Tineke Postma, Live in Amsterdam; Tineke Postma (sax), Ilja Reijngoud (tb), Rob van Bavel (p,el-p), Martijn van Iterson (g), Jeroen Vierdag (b), Marcel Serieuse (dr) (2005) Munich/Al!ve DVD 5001 (70')
Heleen van den Hombergh, Live in Amsterdam; Heleen van den Hombergh (voc), Bert van den Brink (p), Tony Overwater (b,el-gamba), Joshua Samson (perc) (2005) Munich/Al!ve DVD 5003 (65')
Dee Daniels, Live at Biblo; Dee Daniels (voc), Jack van Poll (p), Hein Van de Geyn (b), Hans van Osterhout (dr) (2004) Challenge/Sunny Moon DVD 70125 (64')
Jazz Crusaders, New Morning – The Paris Concert; Wayne Henderson (tb,voc), Jean Toussaint (sax), Tony Remy (g), David Hughes (b), Christian Vaughn (p), Tony Mason (dr), Jean Carn (voc) (2002) In-Akustik DVD 6455 (117')
Mike Stern, New Morning – The Paris Concert; Mike Stern (g), Bob Franceschini (sax), Richard Bona (b,voc), Dennis Chambers (dr) (2004) In-Akustik DVD 6456 (115')



Ehrenvolle Blasphemie

Kind of Blue“ ist der Name eines neuen Schweizer Jazz-Labels. Für viele Fans wird es an Blasphemie grenzen, neue Veröffentlichungen in einem Atemzug mit Miles Davis' Meisterwerk, von vielen zur besten Jazz-Platte aller Zeiten gekürt, genannt zu hören. Wohl jeder vernünftige Musiker würde einen solchen Vergleich vermeiden wollen. Roy Tarrant aber, dessen Vernunft viele als Gründer eines neuen Jazz-Labels ohnehin anzweifeln werden, geht davon aus, dass am Ende die Qualität der Musik den Namen rechtfertigen wird.

Wenn auch im ersten Veröffentlichungsschub von „Kind of Blue“ gewiss keine CD dabei ist, die dem legendären Davis-Album das Wasser reichen kann, so sind die vier Titel doch sehr originelle Bereicherungen des Jazz-Sortiments und setzen einen Standard, der hoffen lässt. Selbst der konventionellste Titel der vier entwickelt noch ganz eigene Energie und begeistert allein durch die hohen technischen Standards der Aufnahmen. Nicht nur die Aufnahmequalität, auch Covergestaltung und -design sind vorbildlich.

„The Classical Jazz Quartet Play Rachmaninov“ ist bereits der dritte Titel dieses Quartetts, die beiden anderen, Tschai-kowsky und Bach gewidmet, erschienen ursprünglich auf einem kleinen, inzwischen eingegangenen Label und sollen im Lauf des Jahres bei „Kind of Blue“ wieder veröffentlicht werden. Alle drei CDs wurden von Bob Belden arrangiert, und zumindest bei seiner Version von Rachmaninows zweitem Klavierkonzert hat er seine Sache vorbildlich gemacht. Das dreisätzige Werk teilte er in neun Abschnitte auf, die eine so natürliche Grundlage für die Improvisationen des Quartetts bilden, dass die gekünstelte Atmosphäre, die vielen ähnlichen Projekten so schadet, nie aufkommt.

Die Atmosphäre stimmt auch auf den Aufnahmen des Django Reinhardt Festival aus dem New Yorker Birdland von 2002. Zu einer Reihe von europäischen Gitarristen ersten Ranges gesellten sich damals so prominente New Yorker Jazz-Musiker wie Grady Tate, Ken Peplowski oder James Carter. Dessen launige Solobeiträge vor allem he-

ben die Musik über die üblichen Gypsy-Swing-Standards hinaus.

Eigenwilliger wird das Label auf seinen beiden anderen Erstveröffentlichungen. Maucha Adnet war eine favorisierte Sängerin von Antonio Carlos Jobim, und ihre Interpretationen seiner Lieder halten wunderbar die Waage zwischen Authentizität und Originalität, eine Originalität, die auch durch hochgradige Jazz-Gäste gewährleistet ist. Besonders schön passen die Improvisationen des Saxophonisten Joe Lovano und des Flügelhornspielers Claudio Roditi in die entspannte Atmosphäre der Musik.

Ein Juwel schließlich sind die Aufnahmen des brasilianische Mandolinenspielers Hamilton de Holanda. Solistisch schafft er kleine musikalische Preziosen zwischen südamerikanischer Folklore und modernem Jazz, zwischen Meditation und Spannung. Und das Auftreten des Akkordeonisten Richard Galliano bei den letzten drei Titeln belebt das Geschehen noch einmal ungemein. Und so ist „Kind of Blue“ ein Label, das seinem Namen mit diesen vier Titeln Ehre macht.

Stephan Richter

The Classical Jazz Quartet, Play Rachmaninov; Kenny Barron (p), Stefon Harris (vib), Ron Carter (b), Lewis Nash (dr) (2002); CD 10004 (49')

The Django Reinhardt Festival, Live at Birdland – Gypsy Swing!; Dorado Schmitt (g, v), Angelo Debarre, Babik Reinhardt, Samson Schmitt, Serge Camps (g), James Carter (ts), Ludovic Beier (acc), Ken Peplowski (cl), Grady Tate (perc) u. a. (2000/02); CD 10001 (67')

Maucha Adnet, The Jobim Songbook; Maucha Adnet (voc), Randy Brecker (tp), Claudio Roditi (flh), Jay Ashby (tb), Joe Lovano (sax), Mario Adnet, Romero Lubambo (g), Helio Alves (p), Nilson Matta (b), Duduka Da Fonseca (dr) (2004); CD 10003 (62')

Hamilton de Holanda, Samba do Aviao; Hamilton de Holanda (mand), Richard Galliano (acc) (2005); CD 10002 (44')
Alle bei Kind of Blue/Rough Trade

Maestro des Cool

Individuelle Intonation und ein intellektueller Stil: Warne Marsh hatte alles, was man von einem Cool-Jazz-Saxophonisten erwartete. Zu seinem aparten Sound passeten die in rhythmische Spannungsfelder getauchten Improvisationen, die in fantasievoller Reihung außergewöhnliche Motive beinhalteten.

Das Gespür für solche komplexen Beiträge hatte Marsh durch sein Engagement bei Lennie Tristano erhalten. Der legendäre Pianist, der zu den Vordenkern des Cool Jazz zählte, war bereits gegen Ende der 1940er Jahre durch Einsatz progressiver tonaler und harmonischer Strukturen aufgefallen, die sich stärker an der zeitgenössischen Musik als am Jazz orientierten. Hinzu kam, dass Tristano im Sextett mit den beiden Saxophonisten Lee Konitz und Warne Marsh seine Vorstellung von transparenter linearer Mehrstimmigkeit umsetzen konnte.

Warne Marsh' „Ne Plus Ultra“ – ursprünglich 1969 für Revelation Records aufgenommen – gehört zu den ausdrucksstärksten Sessions des Tenoristen. Sein im Geist von Tristano musizierendes Quartett führt dessen Konzept weiter. Das bezieht sich nicht nur auf die exorbitanten Beiträge der Saxophonisten, sondern auch auf die im Vergleich zu den klassischen Cool-Jazz-Aufnahmen wesentlich intensiver agierenden Rhythmiker. In dem Altsaxophonisten Gary Foster fand Warne Marsh einen kongenialen Partner, mit dem er unisono die Themen vorstellte, fantasievolle Kontrapunkt-Exkursionen realisierte und eine adäquate Ergänzung zu seinen schnellen, nie oberflächlich daherkommenden Phrasen fand.

Gerd Filtgen

Musik
Klang

★★★★★
★★★★

Warne Marsh Quartet, Ne Plus Ultra; Warne Marsh (ts), Gary Foster (as), Dave Parlato (b), John Tirabasso (dr) (1969)
Hatology/HM CD 603-2 (45')



Lässige Schattenseiten

Auch zehn Jahre nach seinem Tod bleibt der Baritonsaxophonist und Komponist Gerry Mulligan bei vielen Jazz-Hörern unvergessen. Seine Stücke und seine Ensembles – insbesondere das berühmte pianolose Quartett mit Trompeter Chet Baker – sind Meilensteine des Jazz, einmalig in ihrer Originalität.

Der 1948 – vier Jahre vor Gründung des Mulligan-Quartetts – geborene Trompeter John McNeil erhielt einige Jahre nach Mulligans Tod den Auftrag, dessen Stücke für ein Tribute-Programm zu arrangieren. Aus dieser eher bescheidenen Beschäftigung entwickelte er die Musik dieser CD. Sie ist ein Versuch, zeitgemäße Jazz-Rhythmik und die Spielerfahrungen frei improvisierter Musik mit dem lässig entspannten Swing und der einfach anmutenden Melodik von Mulligans Musikwelt zu verbinden.

Zwar entwickeln McNeils Stücke nur selten die Ohrwurmqualitäten der Kompositionen des Meisters, doch die Arbeit seines Quartetts ist begeisternd und frisch. Zu McNeils rauer Trompetenarbeit – eher an Don Cherry als an Chet Baker erinnernd – kommt Allan Chases etwas blasses Baritonspiel, John Heberts solider Bass, vor allem aber das spritzig originelle Schlagzeug Matt Wilsons. Auch die Musik des Quartetts erinnert in ihrer Intensität und Freiheit eher an Don Cherrys wunderbare Blue-Note-Quartette aus den frühen 1960ern. Doch kommt sie andererseits mit solch entspannter Leichtfüßigkeit daher, mit solch hemdsärmeliger Lockerheit, dass Mulligan sich geehrt fühlen dürfte. Ein solcher Tribut an den Sonnyboy des Jazz, der ja auch nicht ohne Schattenseiten war, ist mehr als gelungen.

Stephan Richter

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

John McNeil, East Coast Cool; John McNeil (tp), Allan Chase (bs), John Hebert (b), Matt Wilson (dr) (2004)
Omnitone/Sunny Moon CD 15211 (54')



Hell erleuchtet

Es ist eine dieser wunderbaren Jazz-Geschichten: Ein Musiker schickt seinem Idol einen Mitschnitt, der reagiert enthusiastisch, man plant flugs eine gemeinsame Tour, spielt fortan miteinander, nimmt schließlich eine CD auf. So geschehen mit dem britischen Saxophonisten Martin Speake und Drum-Übervater Paul Motian. Dabei war Speake nicht von Anfang jazzsozialisiert. Sein jugendlicher Hörumfang umfasste selbstredend Rockgrößen: Pink Floyd, Yes. Sein erstes unvergessliches Konzert bescherte ihm Led Zeppelin. Später kam McLaughlins Mahavishnu Orchestra hinzu – die erste Jazz-Platte aber, Colemans „The Golden Circle“, fuchste Speake derart, dass er von der Gitarre zum Altsaxophon wechselte. Das alles ist lange her.

Speake, 1958 in London geboren, beschäftigte sich mit indischer Musik, durchlief verschiedene Projekte, spielte eine Charlie-Parker-Hommage ein. Jetzt also Musik mit dem sensiblen Tastenmann Bobo Stenson, mit Mick Hutton am Bass und Paul Motian am Schlagzeug. Vier Mann, ein weites Feld. Schon der Opener „The Healing Power Of Intimacy“ ist eine hymnische Fanfare, hell erleuchtet, frei schwebend. Und hier zeigt sich Speakes Ansatz, das Altsaxophon von seinem näselnden dünnhäutigen Klang zu befreien, mit kräftigem, aber keineswegs verdickten Ton. Allesamt Eigenkompositionen gibt der Brite mit seinem Quartett zum Besten. Alles passt balladenseelig. Immerhin hatte Motian schon zuvor begeistert mit Stenson gespielt.

Speake kannte Motian lange nur von Platten: im frühen Trio mit Jarrett, im noch früheren mit Bill Evans, im berühmten Trio mit Joe Lovano und Bill Frisell. Als er dann mit Motian in New York telefonierte, mag er mit solch freundlicher Ermunterung nicht gerechnet haben. So ist das im Jazz. Es ist ein Traum – immer noch.

Tilman Urbach

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Martin Speake, Change Of Heart; Martin Speake (as), Bobo Stenson (p), Mick Hutton (b), Paul Motian (dr) (2002)
ECM/Universal CD 987 4059 (52')



Fragmentarisch

Ein Doppelalbum und auch wieder nicht. Eher zwei aufeinander bezogene, sich gegenseitig ergänzende Einzel-CDs („Fire“, „Forget“), deren zweiter eine Video-DVD beigefügt ist. Wenn der französische Saxophonist Julien Lourau ein neues Projekt vorstellt, darf man gespannt sein, denn so viel ist sicher: Es wird anders als gedacht.

Nach Acid Jazz und Funk mit seiner Groove Gang („City Boom Boom“), nach Drum & Bass („Gambit“) oder akustischem Jazz mit World- und Folk-Touch („The Rise“) gibt Lourau sich jetzt elektrisch, provisorisch und mit kritischem Unterton. Um mit Letzterem zu beginnen: Der Titel „Fire & Forget“ soll auf einen Ausruf britischer Armeeschützen zurückgehen. Die „Fire“-CD spitzt diesen Gedanken auf Englands aktuelles militärisches Engagement zu („Messieurs les Anglais, tirez les premiers!“). Das sarkastische Medley „Relaxin' @ Guantanamo“ kombiniert eine Anrufung der afrokubanischen Santería-Gottheit Obatalá mit einer Rumba und setzt das US-Gefangenlager Guantanamo auf die musikalische Landkarte – Guantanamo, ade!

Bei den Texten springen Gäste ein, darunter Louraus alter Gefährte Magic Malik. Die „Forget“-CD dagegen ist instrumental. In Alternativversionen greift sie zwei Instrumentals von „Fire“ wieder auf, ein anderes („Cochon créole“) zieht sich in mehreren Varianten durch die Platte – Soundtrack zur DVD, die einen gut viertelstündigen, quasidekumentarischen Film über Haiti enthält. Manches auf beiden CDs wirkt fragmentarisch, ausprobiert und erschließt sich erst im Kontext mit korrespondierenden Elementen der anderen CD oder des Films. Die Musik orientiert sich am Sound und atmet den offenen Geist des Electric Jazz der frühen 1970er Jahre, doch das eine oder andere Stück hätte man gern geschlossener.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★
★★★★

Julien Lourau, Fire & Forget; Julien Lourau (ts, ss), Eric Löhner (g), Bojan Zulfikarpasic (el-p, kb), Vincent Artaud (b), Daniel Garcia-Bruno (dr) u.a. (2004)
Label Bleu/Rough Trade CD 6670; 6680.81 (64', 57')



Kraftvoll

Alboran ist die Pforte zum Mittelmeer, die Wasserstraße zwischen Europa und Afrika. Ein mythischer Ort des Zusammenflusses, der Kreuzung verschiedener Kulturen. Tatsächlich sieht das italienische „Alboran Trio“ sein Potential in der rhythmischen und melodischen Energie der Kontinente. Dass es musikalische Kontinente sind, weniger geographisch verifizierbare, ergibt sich beim Hören. Zwar hat Drummer Gigi Biolcati mit dem aus dem Benin stammenden Tänzer Koffi Kokò zusammengearbeitet, studierte auch asiatische und westliche Strukturen, zwar mag hier manches mal arabisch, mal balkanisch anmuten, aber letztlich würzen solche Einsprengsel die Musik eher unter- und tiefgründig denn als in Herkunft und Charakter benennbare Einflüsse.

Kraftvoll sind die Themen des Pianisten Paolo Paliaga, mitunter effektiv, dabei immer fein austariert. Er meißelt die Motive aus den Tasten, überlässt sich dem Energiestrudel seiner erstklassigen Rhythmgruppe. Ebenso kraftvoll ist auch Roberto Di Gioias Klaviertrio, das mit Dieter Ilg und Wolfgang Haffner Klaus Doldinger zum 70. Geburtstag gratuliert. Immerhin verbindet ACT-Gründer Siegfried Loch eine enge, bis in die 1960er Jahre zurückreichende Freundschaft mit dem berühmten Saxophonisten deutscher Zunge.

Di Gioia, Ilg und Haffner leiden allerdings an den arg eingängigen Songs des Geburtstagskindes. Denn das Trio tastet in seinem Glückwunsch-Potpourri nicht nur den Jazz, sondern vor allem den Filmusikkanon Doldingers ab. „Liebling Kreuzberg“ oder „Das Boot“ feiern hier ihre Auferstehung. Und dabei gelingt nicht immer eine doppelbödig-ironische Auseinandersetzung.

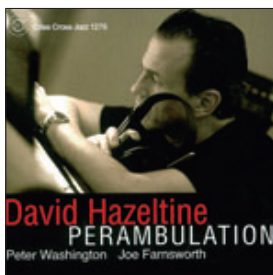
Tilman Urbach

Musik
Klang

★★★★/★★★★
★★★★★/★★★★★

Alboran Trio, Meltemi; Paolo Paliaga (p), Dino Conteni (b), Gigi Biolcati (dr) (P 2006) ACT/Edel CD 9448-2 (60')

Roberto Di Gioia, Abracadabra; Roberto Di Gioia (p), Dieter Ilg (b), Wolfgang Haffner (dr) (2006) ACT/Edel CD 9447-2 (61')



Moderne Bop-Impressionen

Es ist immer ein zweifelhaftes Kompliment, wenn ein Musiker trotz zahlreicher ausgezeichneten Einspielungen noch als Geheimtipp gehandelt wird. Bereits vor zehn Jahren überzeugte der Pianist David Hazeltine mit seinem von der Fachpresse hoch gelobten Debüt „Four Flights Up“ (Sharp Nine).

Vielleicht liegt Hazeltines eher bescheidener Bekanntheitsgrad an der bewundernswerten Konsequenz, mit der er den Verlockungen modischer Konzepte widersteht und stattdessen zur Essenz improvisierter Musik vorstößt. Der Künstler orientiert sich eindeutig am Puls des Modern Jazz und einer damit verknüpften Reihe prominenter Pianisten: Angefangen bei den stets überraschenden Motiven von Bud Powell zur swingenden Dynamik von Oscar Peterson bis hin zu dem fantasievollen Hardbop-Spiel von Cedar Walton. Aus diesen Inspirationen kreiert David Hazeltine im Trio mit dem bewährten Rhythmus-Team – Peter Washington (Bass) und Joe Farnsworth (Drums) – seine eigene Musik.

In Evergreens wie „Old Folks“ oder „Lush Life“ schwelgt der Pianist in den eingängigen Melodien und fügt seiner mit rhythmischen Nuancen angereicherten Improvisation zahlreiche neue Muster hinzu. Seine Vorliebe für Standards wird auch im weiteren Repertoire deutlich. Der Klassiker „Love For Sale“ verführt ihn zu tiefgründigen musikalischen Aktionen. Besondere Erwähnung verdienen auch Eigenkompositionen wie das thematisch reizvolle „This Is For Seamus“ und das von Blues- und Gospel-Feeling infizierte „P.S. We Love You“. Die fantasievollen Beiträge bescheinigen dem Pianisten, dass er keine museale Bop-Retrospektive ansteuert, sondern die Sounds einer bewegten Zeit mit zeitgemäßen Ideen verbindet.

Gerd Filtgen

Musik
Klang

★★★★
★★★★

David Hazeltine Trio, Perambulation; David Hazeltine (p), Peter Washington (b), Joe Farnsworth (dr) (2005) CrissCross/HM CD 1276 (59')



Abenteuerlich

Die ambitionierten Projekte, die der aus Irland stammende, seit seiner Kindheit in der Schweiz lebende Christy Doran seit mehr als 30 Jahren realisiert, berücksichtigen stets die spannenden Schnittstellen improvisierter Musik jenseits aller Kategorien.

Auf seiner neuen CD „Now's The Time“ bezieht sich der Gitarrist auf Klangmaterialien aus Klassik, Folk, Avantgarde-Pop und Jazz. Es ist bereits das vierte Album von Christy Doran's New Bag. Mit der gleichen Intensität, wie man es von seinen E-Gitarreneinsätzen gewohnt ist, überträgt er diese Dynamik auch auf sein akustisches Gitarrenspiel. Dabei prägen Offenheit und Neugier und ein damit verbundenes Einlassen auf musikalische Grenzsituationen den Verlauf von Dorans neuem Projekt.

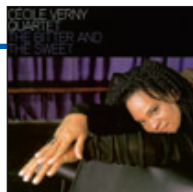
Schon allein der Austausch zwischen den gestochenen scharfen Gitarrenlinien und der Vokalakrobatik von Bruno Amstadt steckt voller Überraschungen. In Themen wie „Five-Four Afro“, „Ghost Notes“ oder den beiden Parts von „The Time Is Now“ wechseln sich unkonventionell interpretierte Lyrics mit Scat-Gesang und Lautmalereien ab. Die einfühlsame Melodik des Pianisten Hans-Peter Pfammatter, der die Aktionen des Gitarristen und des Sängers mit subtilen Motiven um weitere Akzente bereichert und sich darüber hinaus mit seinen Soli als inspirativer Klangbildner erweist, verdienen besondere Aufmerksamkeit. Erneut bewähren sich Christy Dorans exzeptionelle Kompositionen, die allesamt den Puls der Zeit in sich tragen und die mit seiner darauf eingeschworenen Gruppe die Grundlage sowohl zu introvertierten Improvisationen als auch zu heißen, „Groove“-orientierten Passagen bilden.

Gerd Filtgen

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Christy Doran's New Bag, Now's The Time; Christy Doran (g), Bruno Amstadt (voc), Fabian Kuratli (dr, perc), Hans-Peter Pfammatter (p), Wolfgang Zwiauer (b) (2006) Between the lines/Sunny Moon CD 71214 (51')



Geradlinig

Durch Eigenständigkeit und Geradlinigkeit hat sich das Quartett der in Freiburg lebenden Sängerin Cécile Verny allerhand Freunde gemacht. Nach einem kleinen Seitensprung mit Gastbläsern ins europäische Liedgut („European Songbook“, Minor CD 801115) widmet es sich jetzt wieder seinem Kerngeschäft: lauter eigenen Kompositionen mit teils englischen, teils französischen Lyrics und Vertonungen von Gedichten des englischen Romantikers William Blake. Eigentlich ganz konventionell instrumentiert, deutet das CVQ mit sparsamen Mitteln, wie abgedämpften Klaviersaiten, schon mal weltmusikalisches Kolorit an und erzielt einen ganz eigenen, bisweilen groovigen Sound. Unterm Strich: eine Ausnahmeerscheinung auf der hiesigen Jazz-Szene. *klm*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Cécile Verny Quartet, *The Bitter and the Sweet*; Cécile Verny (voc), Andreas Erchinger (p), Bernd Heitzler (b), Torsten Krill (dr, perc) (2005)
Minor/In-Akustik CD 801125 (56')



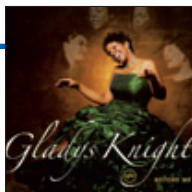
Auf Latin-Pfaden

Parallel zur Mitgliedschaft in der Vokalgruppe Manhattan Transfer verfolgt Janis Siegel seit gut 20 Jahren eine recht erfolgreiche Solokarriere. Jetzt begibt sie sich auf Latin-Pfade, wählt dazu aber Songs aus anderem Kontext: Nach dem ersten Überraschungseffekt mag man es ganz erfrischend finden, Popsongs von Björk, Suzanne Vega, Paul Simon und Stevie Wonder oder auch eine Modern-Jazz-Ballade ihres früheren Partners Fred Hersch im Latin-Rhythmus oder gar auf kolumbianischer Harfe zu hören. Dass Janis Siegels Stimme mitunter recht spitz klingt, darüber hilft die ausgezeichnete Band locker hinweg. *klm*

**Musik
Klang**

★★★
★★★★

Janis Siegel, *A Thousand Beautiful Things*; Janis Siegel (voc), Edsel Gomez (p), John Benitez (b), Steve Hass (dr), Luisito Quintero (perc) u. a. (2005)
Telarc/In-Akustik CD 83630 (60')



Mit Soul

Gladys Knight & The Pips, das war einer der ganz großen Namen der Soulmusik. Nachdem die Frontsängerin mit sieben Grammys und der Aufnahme in die Hall of Fame dort erreicht hat, was es zu erreichen gibt, kommt sie jetzt mit ihrem ersten reinen Jazz-Album. Dass sie den Jazz neu erfindet, ist von der 62-Jährigen kaum zu erwarten. Sie versteht „Before Me“ als Verbeugung vor den Altvorderen, vor einer Ella, Billie, Sarah, Dinah, Nina oder Mahalia wie auch vor einem Duke oder Count. Mit deren besten Songs, mit Top-Arrangeuren, -Solisten, -Orchester und nach wie vor viel Soul in der Stimme kann wirklich nichts schief gehen. *klm*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Gladys Knight, *Before Me*; Gladys Knight (voc), Chris Botti, Roy Hargrove (tp), David „Fathead“ Newman (ts), Billy Childs, Joe Sample (kb), Russell Malone (g), John Clayton (b), Jeff Hamilton (dr), Clayton/Hamilton Jazz Orchestra u. a. (2005)
Verve/Universal CD 0602498509616 (54')



Leicht und luftig

Sie stehen auf Miles Davis und AC/DC, Keith Jarrett und Radiohead und machen in ihrer eigenen Musik daraus keinen Hehl. Wie man als Jazz-Trio mit der Attitüde einer Rock-/Popband erfolgreich sein kann, hat zum Beispiel das schwedische Trio e.s.t. vorgemacht und einen Boom an jungen Klaviertrios mit ausgelöst, bei denen der Jazz nicht kompliziert, sondern überschaubar, eingängig und zugänglich daherkommt. Da setzt der schwedische Pianist Martin Tingvall mit kubanischem Bassisten, deutschem Rockdrummer und lauter eigenen Stücken durchaus eigene Farben und Akzente. Wie Songs bleiben manche der Vier- bis Fünfminüter im Ohr. Luftiger Triojazz. *klm*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Tingvall Trio, *Skagerrak*; Martin Tingvall (p), Omar Rodriguez Calvo (b), Jürgen Spiegel (dr) (2005)
Skip/Soulfood CD 9057-2 (67')



Geheimtipp

Bennie Maupin wird dieses Jahr 60, und noch immer ist er eine Art Geheimtipp. Man kennt ihn durch seine Auftritte auf „Bitches Brew“ und „Headhunters“, aber das ganze Spektrum seiner vielfältigen Möglichkeiten bleibt verborgen. „Penumbra“ sollte das ändern. Hier hören wir Maupin mit dem eigenen Quartett. Zwei Perkussionisten sorgen gelegentlich für mystische Afrogrooves, können aber auch gemeinsam mit dem meisterlichen Bassisten Oleszkiewicz wie eine Bop-Rhythmusgruppe swingen. Und Maupin ist weit mehr als der Groovegeber, der er bei Davis und Hancock war: ein herausragender Solist (insbesondere auf dem Tenorsaxophon), der zu den Großen des Jazz zählen sollte. *S.R.*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

The Bennie Maupin Ensemble, *Penumbra*; Bennie Maupin (bcl, ts, ss, afl, p), Darek „Oles“ Oleszkiewicz (b), Michael Stephans (dr), Daryl Munyungo Jackson (perc) (2003/06)
CryptoGramophone/Alive CD 129 (61')



Zwei Bands

In doppeltem Sinne „von Angesicht zu Angesicht“ zeigt sich der Trompeter Erik Truffaz: Zunächst gegenüber dem Publikum, denn dies sind Live-Aufnahmen. Auf den beiden CDs des Doppelalbums stellt er überdies zwei verschiedene Bands gegenüber, nämlich seine marokkanisch gefärbte Gruppe Ladyland mit Gast Mounir Troudi sowie sein hip-hoppigues Fusionquartett. Rapper Nya taucht in beiden auf, was besonders reizvoll wird, wenn er mit Troudis maghrebinischem Gesang um die Wette rapt. Die Stücke sind in der Regel von den entsprechenden Studioalben bekannt, haben sich live aber mitunter merklich verändert. Dennoch dürfte man den Studioversionen den Vorzug geben. *klm*

**Musik
Klang**

★★★
★★★★

Erik Truffaz, *Face-à-face*; Erik Truffaz (tp, electronics) u. a. (2003-2005)
Blue Note/EMI 2 CD 094635705324 (150')

Bach , Orchestersuiten Nr. 1-4 Arts/H'art	S. 74	Powell , Ice Age – The Meltdown Varèse Sarabande/Colosseum	S. 103	Künstlerportraits/Recitals Roberto Alagna singt Luis Mariano DG/Universal	S. 95	Kind of Blue/Rough Trade	S. 105
C. P. E. Bach , Orgelwerke Vol. 2 Cantate/Klassik-Center	S. 88	Prokofjew , Klavierkonzerte Nr. 1-5 Fuga Libera/Note 1	78	Margarete Arndt-Ober singt Meyerbeer, Bizet, Wagner u. a. Preisler/Naxos	S. 99	Heleen van den Hombergh , Live in Amsterdam (DVD) Munich/Alive	S. 104
J. C. F. Bach , Werke für Traversflöte Symphonia/HM	S. 80	Ramirez, Haazen , Vokalmusik Naxos	S. 93	Alfred Cortot , The Master Classes Sony	S. 87	Martijn van Iterson & Ilja Reijngoud , Live in Amsterdam (DVD) Munich/Alive	S. 104
W. F. Bach , Werke für Traversflöte Berlin Classics/Edel	S. 80	Sacco , Geistliche Musik Carus/Note 1	S. 90	Mark Hambourg spielt Liszt Appian/Codæx	S. 86	Jazz Crusaders , New Morning (DVD) In-Akustik	S. 104
W. F. Bach , Werke für Traversflöte CPO/JPC	S. 80	Saygun , Sämtliche Streichquartette CPO/JPC	S. 82	Mieczyslaw Horszowski spielt Bach, Schubert und Mozart Arbiter/Musikwelt	S. 86	Gladys Knight , Before Me Verve/Universal	S. 108
Badelt , The Promise Sony BMG	S. 103	Schostakowitsch , Klavierwerke Vol. 1 Stradivarius/HM	S. 85	Alexei Ivanov singt Donizetti, Verstovsky, Wagner u. a. Preisler/Naxos	S. 99	Julien Lourau , Fire & Forget Label Bleu/Rough Trade	S. 106
Bartók , Sämtliche Streichquartette Music& Arts/Note 1	S. 82	Schostakowitsch , Sinfonien Nr. 1 und 14 EMI	S. 77	Herbert Jannsen singt Lortzing, Gounod, Wagner u. a. Preisler/Naxos	S. 99	The Bennie Maupin Ensemble , Penumbra CryptoGramophone/Alive	S. 108
Beck , The Pink Panther Varèse Sarabande/Colosseum	S. 103	Schostakowitsch , Sinfonie Nr. 5 Berlin Classics/Edel	S. 77	Dorothy Kirsten singt Puccini, Massenet, Charpentier u. a. Preisler/Naxos	S. 99	John McNeil , East Coast Cool Omnitone/Sunny Moon	S. 106
Berlioz , Requiem Hänssler/Naxos	S. 93	Schostakowitsch , Sinfonie Nr. 8 Berlin Classics/Edel	S. 77	Vladimir de Pachmann spielt Chopin, Liszt, Mendelssohn und Schumann Arbiter/Musikwelt	S. 86	Tineke Postma , Live in Amsterdam (DVD) Munich/Alive	S. 104
Boccherini , Stabat mater Ricercare/Note 1	S. 92	Schostakowitsch , Streichquartette Vol. 1 Audite/Naxos	S. 82	Luciano Neroni singt Mozart, Rossini, Donizetti u. a. Preisler/Naxos	S. 99	The Django Reinhardt Festival , Live at Birdland – Gypsy Swing Kind of Blue/Rough Trade	S. 105
Boismortier , Flötensonaten Accent/Note 1	S. 80	Schreker , Orchesterwerke Nimbus/Naxos	S. 76	Leo Sirota spielt Chopin Arbiter/Musikwelt	S. 86	Janis Siegel , A Thousand Beautiful Things Telarc/In-Akustik	S. 108
Bolcom , Sämtliche Violinsonaten Naxos	S. 83	Schubert , Klaviersonaten Music for You/Sony BMG	S. 84	Eleanor Steber singt Mozart, Gounod, Charpentier u. a. Preisler/Naxos	S. 99	Martin Speake , Change of Heart ECM/Universal	S. 106
Brahms , Klavierstücke op. 116-119 MDG/Codæx	S. 84	Schubert , Werke für Violine und Klavier Harmonia Mundi France	S. 81	Ronald Stevenson spielt Liszt, Godowsky, Alkan u. a. Appian/Codæx	S. 86	Mike Stern , New Morning (DVD) In-Akustik	S. 104
Brahms , Werke für Klavier solo Virgin/EMI	S. 84	Schubert , Winterreise Challenge/Sunny Moon	S. 94	Leopold Stokowski and the Philadelphia Orchestra Music&Arts/Note 1	S. 79	Tingvall Trio , Skagerrak Skip/Soulfood	S. 108
Bruch , Sinfonien 1-3, Violinkonzert Nr. 2 EBS/Note 1	S. 75	Sciarrino , Kammermusik Kairos/HM	S. 83	Wunderlich privat : Lieder von Beethoven, Strauss, Brahms u. a. DG/Universal	S. 100	Eric Truffaz , Face-à-face Blue Note/EMI	S. 108
Bruckner , Sinfonie Nr. 4 Harmonia Mundi France	S. 65	Sibelius , Sinfonie Nr. 2 Profil/Naxos	S. 76			Cécile Verry Quartet , The Bitter and the Sweet Minor/In-Akustik	S. 108
Buxtehude , Das jüngste Gericht Ambitus/Musikwelt	S. 91	Skalkottas , Orchesterwerke BIS/Klassik-Center	S. 77			Warne Marsh Quartet , Ne Plus Ultra Hatology/HM	S. 105
Buxtehude , Membra Jesu nostri Harmonia Mundi France	S. 91	Soler , Orgelquintette Guild/Musikwelt	S. 88				
Czerny , Sinfonien Nr. 2 und 6 Hänssler/Naxos	S. 74	Sora , Werke für Klavier Col Legno/HM	S. 85				
Dowland , Lieder BIS/Klassik-Center	S. 90	Telemann , Suiten, Konzerte, Sonaten Caro Mitis/Klassik-Center	S. 74				
Dvorák , Tschechische Suiten Supraphon/Codæx	S. 75	Telemann , Werke für Traversflöte NCA/H'Art	S. 80				
Fenton , Mrs. Henderson Presents Sony BMG	S. 103	Tschaikowsky , Sinfonie Nr. 5 Ondine/Note 1	S. 75				
Finnendahl , Kammermusik Wergo/Note 1	S. 83	Vivaldi , Dixit Dominus Archiv/Universal	S. 91				
Giacchino , Mission Impossible III Varèse Sarabande/Colosseum	S. 103	Vivaldi , Tito Manlio Opus 111/HM	S. 96				
Graf , Kammermusik Globe/Note 1	S. 80	Wagner , Parsifal DG/Universal	S. 98				
Grieg , Sinfonische Tänze, Elegische Melodien, Norwegische Tänze Virgin/EMI	S. 75	Williams , Vokalmusik Naxos	S. 93				
Harty , Klavierkonzert Naxos	S. 78	Ysaye , Sonaten für Violine solo ZZT/Note 1	S. 81				
Haydn , Orlando Paladino DHM/Sony BMG	S. 97	Zeisl , Lieder CPO/JPC	S. 94				
Haydn , Trios Arte dell'arco/Codæx	S. 80						
Händel , Rinaldo Naxos	S. 96						
Hofmann , Klavierwerke Hera/Klassik-Center	S. 84						
Isaac , Missa pro Maximiliano Christopherus/Note 1	S. 90						
Jacobi , Cellokonzert Naxos	S. 78						
Janáček , Laské tance Orfeo	S. 76						
Koechlin , Les heures persanes Hänssler/Naxos	S. 76						
Linde , Violinkonzert, Cellokonzert Naxos	S. 78						
Mancini , The Music of Henry Mancini Naxos	S. 103						
Mendelssohn , Heimkehr aus der Fremde Hänssler/Naxos	S. 97						
Monteverdi , Selva morale e spirituale Ambronay/HM	S. 64						
Mozart , Kirchenkonzerte Capriccio/Delta	S. 88						
Mozart , Konzert für Traversflöte Globe/Note 1	S. 80						
Mozart , Orgelwerk Österreichische Akademie der Wissenschaften	S. 88						
Mozart , Requiem (Malgoire) K617/HM	S. 92						
Mozart , Requiem (Otto) NCA/H'Art	S. 92						
Mozart , Sämtliche Sonaten für Klavier und Violine Accent/Note 1	S. 64						
Mozart , Sinfonien Nr. 39 und 41 Profil/Naxos	S. 74						
Mozart/Grieg , Klaviersonaten MDG/Codæx	S. 84						
Pössinger , Musik für Streichtrio Capriccio/Delta	S. 81						